

# Ein Wettbewerb in Hilfsbereitschaft

... war eine großangelegte Katastrophenübung des Malteser-Hilfsdienstes in Marbach

Marbach (nu). „Wenn man in allen Rettungstechniken perfekt ist, braucht man nichts mehr zu üben. Jede Übung mit kleinen Schnitzern hat einen wichtigen Lerneffekt!“ Dies war der von den 70 Aktiven des Malteser-Hilfsdienstes in der Diözese Fulda selbstkritisch gebilligte Schlußkommentar bei der „Manöver-Kritik“ zur ersten großen Planübung der unentgeltlich hilfsbereiten Ordensritter-Nachfahren. Die 70 Helfer und Helferinnen mit dem blutroten Malteserkreuz am Rockaufschlag kamen aus dem Fuldaer und nordhessischen Raum zur Katastropheneinsatzübung nach Marbach, um zu zeigen, daß sie im Ernstfall schnelle, sachgerechte Hilfe bei der Erstversorgung von Schwerverletzten und deren Transportierung in ein Krankenhaus leisten können. Der Diözesanleiter des MHD, Graf Friedrich Leopold von Ballestrem (Herbstein), ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Familie beim gut koordinierten Planspiel dabei zu sein, an dessen Gelingen auch die einsatzfreudigen Männer der Marbacher Freiwilligen Feuerwehr Anteil hatten.

Ganz nach Übungsplanung erschütterte am Samstagmittag eine heftige Gasexplosion das Gelände um das Marbacher Jugendheim. Laut Übungsanweisung zeitigte diese „Katastrophe“ für 15 Jugendliche, die sich in der Jugendherberge zu einer Versammlung eingefunden hatten, verheerende Folgen: Einige der Jugendlichen erlitten hochgradige Verbrennungen durch das verpuffende Gas, andere wurden durch die Explosionswelle zu Boden geschleudert und lagen mit Frakturen und Fleischwunden hilflos da, während bei einigen ganz bedauernden „Opfern“ dieser Übungs-Katastrophe laut späterem ärztlichem Protokoll sogar „Gliederabrisse“ verzeichnet werden mußten.

Kurz nach Auslösen des Katastrophenalarms rollte die Rettungswelle an: Während einige Feuerwehrleute die weiterhin drohende Explosionsgefahr durch einen „Wasservorhang“ einzudämmen versuchten, drangen andere in den Versammlungsraum der Jugendherberge ein und bargen die inzwischen in Atemnot geratenen Verletzten. Draußen wartete derweil der erste MHD-Zug auf die Erste-Hilfe-Leistung und den Transport der Verletzten zum Verbandsplatz. Ein Kradmelder sowie einige „Funker“ stellten inzwischen die Nachrichtenverbindung zwischen Unfallort, Verbandsplatz und „Notkrankenhaus“ her, das in der Turnhalle in kurzer Zeit eingerichtet worden war.

Am Verbandsplatz im Hausgartenformat kümmerten sich inzwischen die MHD-Schwesternhelferinnen nach planmäßiger „Sichtung der anfallenden Verletzungen durch den MHD-Bereitschaftsarzt“ (bei dieser Übung leitete Dr. Peter Löbmann aus Hünfeld die Rettungsaktion mit Umsicht und Elan) um fachgerechte Verwundetenbetreuung, und auch im Notkrankenhaus herrschte vollauf Lazarettatmosphäre.

In der Abschlußbesprechung im Notkrankenhaus — bei Erbsensuppe mit Speck — dankte Zugführer Günther Staffel (Stei-

nau) allen an der erfolgreichen Rettungsaktion Beteiligten und verwies auf die vielen Pluspunkte der Schiedsrichter (Diözesansekretär Paul Atzert, Fulda, und MHD-Ortsbeauftragter Arno Ginzkey, Marbach). Bereitschaftsarzt Dr. Löbmann konnte bei der Abschlußbesprechung auch Diözesanarzt Dr. Hubert Fleck (Fulda), Ortsbrandmeister Rudolf Bleuel, Bürgermeister Richard Hahner (Marbach) und Bürgermeister Grün (Steinhaus) begrüßen. Bis auf die sehr begünstigten Verhältnisse am Verbandsplatz, die der sonst fast fließbandschnellen Verwunde-



Auch Mund-zu-Mund-Beatmung wurde bei dem Katastropheneinsatz geübt.



Auch Männer der Marbacher Freiwilligen Feuerwehr nahmen an der Übung teil.

tenversorgung etwas Abbruch taten, wurde die dreiphasige Katastrophenübung als „durchaus erfolgreich“ bewertet. Dr. Löbmann: „Auch im Ernstfall müssen wir mit sehr ungünstigen Gegebenheiten und Platzverhältnissen rechnen.“

Wie die FZ im Gespräch mit den uneigennütigen Helfern und Helferinnen erfahren konnte, betrachten sich die MHD-Samariter als notwendige Ergänzung all jener Organisationen, die — durchweg auf der Basis der Freiwilligkeit — ihren Mitmenschen zu helfen bereit sind: „Ein gewisser Wettbewerb der verschiedenen Organisationen auf dem Felde der mitmenschlichen Hilfe kommt schließlich allen zugute!“

Ausschnitt

aus der Fuldaer Zeitung

v. 24.8.1970 Nr. 200